

BESCHLUSSVORLAGE		Vorlage Nr.:	199	
STADT KARLSRUHE Ortsverwaltung Grötzingen		Verantwortlich:	OV Grötzingen	
Erinnerungsstele zum Kriegerdenkmal von Egon Gutmann am Grötzinger Friedhof				
Gremium	Termin	TOP	ö	nö
Ortschaftsrat Grötzingen	8.6.2016	4	x	

Antrag an den Ortschaftsrat

Der Ortschaftsrat beschließt die Aufstellung der Stele am Grötzinger Friedhof.

(Der Ortschaftsrat Grötzingen hat in seiner Sitzung am 30. September 2015 mehrheitlich beschlossen, das Kriegerdenkmal von Egon Gutmann, welches auf dem kleinen Grünstreifen hinter der Augustenburg Gemeinschaftsschule Grötzingen steht, dort aber aufgrund des Neubaus nicht mehr stehen kann, an den Eingang des Friedhofs Grötzingen zu versetzen. Ausschlaggebend für eine Versetzung war und ist der Gedanke, dass Kriegsdenkmäler historische Zeugnisse sind. Bei einer Entfernung ist eine kritische Auseinandersetzung nicht mehr möglich.

Das Denkmalteil ist der Überrest einer 1937 geplanten Aufmarschanlage, die aufgrund des Beginns des Zweiten Weltkrieges (1939) nicht geschaffen wurde. Teil der Anlage sollte ein Gefallenendenkmal für die Opfer des Ersten Weltkrieges sein. Den Wettbewerb um die Gestaltung des Denkmals gewann damals der Bildhauer und Künstler Egon Gutmann († 1955), der das Denkmal mit dem Architekten Bruno Laurson baute.

Das Denkmal entspricht nicht mehr unseren Wertvorstellungen zur Wahrung und Verteidigung von Menschenrechten und des Friedens. Auf Beschluss des Ortschaftsrates und in Abstimmung mit dem Kulturamt sowie den Heimatfreunden Grötzingen wird nun eine Stele mit dem beigefügten Text erstellt.

Die Ausführung erfolgt analog den Stelen zum Waldenserpfad in Stupferich. Die Stele ist aus verzinktem und pulverbeschichtetem Stahl, in platingrau. Der Rahmen beträgt 480mm x 2060mm von Oberkante bis Boden. Auf diesem sind auf jeder Seite ein Aluschild in den Maßen 1570 x 500 x 3mm, auf welchen der Text und Fotos aufgedruckt werden. Da die Stele von den zentralen Werkstätten erstellt wird, fallen keine externen Kosten an.

Vorgesehen ist die Aufstellung der Stele am Tag des Offenen Denkmals am 11. September 2016. Das Motto in diesem Jahr lautet „Gemeinsam Denkmale erhalten“. Frau Simone Dietz wird um 12 Uhr eine Führung mit dem Titel „Vom Helden zum Antihelden – das Soldatendenkmal auf dem Grötzinger Friedhof“ veranstalten.

Text der Erinnerungsstele:

Vorderseite **Karlsruhe erinnert**
Das Kriegerdenkmal von Egon Gutmann

1937 beschloss der Grötzinger Gemeinderat auf Initiative von NSDAP-Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Franz Scheidt ein neues Kriegerdenkmal für die Gefallenen des Weltkrieges von 1914-1918 zu errichten. Es sollte „ein dem Rassegedanken des 3. Reiches ansprechendes Mal mit entsprechendem Aufmarschplatz und würdigem Hintergrund... auch für künftige Feiern der Partei“ auf dem Alten Friedhof (heute Augustenburg-Gemeinschaftsschule) entstehen. Die veranschlagten 37.000 RM für Denkmal und Platzgestaltung sollten auch durch Spenden gedeckt werden. Bezeichnenderweise steuerte die Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken AG 3.000 RM bei.

Unter den 25 eingereichten Entwürfen des Denkmalwettbewerbs wählte das Preisgericht, dem unter anderem der Karlsruher Stadtbaurat Carl Pflästerer angehörte, den des Bildhauers Egon Gutmann mit Architekt Bruno Laurson aus. Nicht nur der Kriegsbeginn 1939 führte zu Verzögerungen. Das im Oktober 1940 aufgestellte Denkmal wurde ohne Einweihung zum Schutz vor Luftangriffen sofort verschalt. Der Platz blieb ein Provisorium, die fertiggestellten Namensplatten für 152 Gefallene wurden nicht aufgestellt. Die NSDAP hatte zuvor bestimmt, die Namen jüdischer Soldaten nicht anzubringen, so hätte der Name des 1918 gefallenen Max Liberles gefehlt.

Nach dem Krieg blieb das Denkmal stehen und wurde 1975 für den Erweiterungsbau der Heinrich-Dietrich-Schule ohne Sockel auf dem Schulgelände versetzt. 2015 beschloss der Grötzingen Ortschaftsrat wegen des Neubaus der Schule die Verlegung an die heutige Stelle.

Rückseite:

Kontrast Kriegerdenkmal von Gutmann zum Mahnmal von Karl Seckinger

„Jedes Gedenken der Gefallenen, also Ermordeten, ohne die klare Ablehnung der Kriegsidee ist eine sittliche Schande und ein Verbrechen an der nächsten Generation.“
Kurt Tucholsky, 1927

Die monumentale, bewaffnete Darstellung des Soldaten mit gestähltem Körper und kantigem Gesicht in SS-Ästhetik propagiert den heldenhaften Frontsoldaten, der die unschuldige Familie, eine Mutter mit Kindern, verteidigt, die auch als Sinnbild für das deutsche Volk steht. Tatsächlich symbolisiert er die militärische Wiederauferstehung Deutschlands und fördert revanchistische Ziele. So sollte das Denkmal auf den kommenden neuen Krieg vorbereiten, der schließlich noch vor der Aufstellung des Denkmals begann.

Gutmanns Denkmal steht hier im Kontrast zu dem 1970 als Pietà von Karl Seckinger gestalteten Trauer- und Mahnmal für die Gefallenen des Zweiten Weltkriegs am Eingang des Friedhofs. Seckinger hatte vor 1939 Kriegerdenkmäler im nationalen Pathos gestaltet, unter anderen das in Berghausen und war selbst unterlegener Teilnehmer beim Grötzingen Wettbewerb von 1938 gewesen. Mit der Inschrift „Die Toten mahnen: Haltet Frieden“ wird die Haltungsänderung Seckingers aufgrund der eigenen Kriegserfahrung ersichtlich, so dass dessen Pietà als kritische Auseinandersetzung mit dem Krieg und im Gegensatz zu Gutmanns Figurengruppe als Antikriegsdenkmal interpretiert werden kann.